

KARL-MAY-GESELLSCHAFT

Nr. 1

September 1969.

Zum Geleit

Im Namen der Karl-May-Gesellschaft begrüßen wir, der Vorstand, alle, die bereits Mitglied unserer Gesellschaft geworden sind, ganz herzlich in unserer Gemeinschaft. Wir senden Grüße auch an alle übrigen Karl-May-Freunde und bitten sie, sich uns bald anzuschließen.

Unsere Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, der Karl-May-Forschung, die in vielen Bereichen noch am Anfang steht, einen Sammlungspunkt und ein Forum zu geben. Daß Karl May wissenschaftlicher Bemühungen würdig ist, ja ihrer geradezu bedarf, läßt sich heute nicht mehr ernsthaft bestreiten. Allein die Tatsache, daß er seit nunmehr 70 Jahren der meistgelesene dt. Schriftsteller ist, dessen Erfolge sogar erst in der zweiten Nachkriegszeit ihren Höhepunkt erreicht haben, ist in der literarischen Wirkungsgeschichte so einmalig, daß der Einfluß, den seine nach wie vor umstrittenen Werke ausüben, gründlicher und sorgfältiger Untersuchungen bedarf.

Auch für eine differenziertere literarische Würdigung seines Schaffens ist noch viel zu leisten: Von den Kolportageromanen, denen das steigende Interesse an der Trivilliteratur in Zukunft größere Beachtung sichern wird, über die Reiseerzählungen, deren mythenbildende Kraft den nahezu völligen Wandel der Lebensverhältnisse und Zeitemstände ungeschwächt überdauert hat, bis zu den esoterischen Alterswerken, die nicht nur wegen ihrer antiimperialistischen, dem Weltfrieden und der Humanitätsidee gewidmeten Thematik, sondern vor allem auch als bedeutende literarische Kunstwerke zunehmende Anerkennung finden, spannt sich der Bogen einer fast unüberschaubar reichen literarischen Produktion, die ungezählte Verehrer und Gegner, aber viel zu wenige wissenschaftlich objektive Beurteiler gefunden hat. Um der May-Philologie eine sichere Grundlage zu geben, wird es allerdings nötig sein - und auch unsere Gesellschaft sollte das ihre dazu beitragen - eines Tages die heutigen Leseausgaben durch eine textkritische Edition des Gesamtwerkes zu ergänzen.

Nicht weniger wichtige Aufgaben stellen sich der biographischen Forschung. Zwar ist Mays Lebensweg mit seinen schweren Verstrickungen und dennoch immer wieder gelingenden Aufschwüngen in den großen Zügen bekannt. Aber im einzelnen harret wesentliches Material - darunter auch selbstbiographische Dokumente Mays und sein Briefwerk - noch der Erschließung und Veröffentlichung.

Wer den gerade wegen seiner persönlichen Verfehlungen viel umkämpften Menschen Karl May vorurteilslos verstehen will, muß seine Lebensspuren lückenlos verfolgen können. Nur so wird es möglich sein, eine bis heute in vielfach abenteuerlichen Spekulationen schwelgende Publizistik durch zuverlässige Informationen zu korrigieren und der Öffentlichkeit ein gesichertes, wahrheitsgetreues Karl-May-Bild zu vermitteln. Außerdem kann im Falle Mays die biographische Forschung mehr als bei anderen Autoren zum Verständnis des schriftstellerischen Werkes beitragen. Das gilt nicht allein für die verschlüsselten Selbstbiographien Mays (wie die Schlußbände des "Silberlöwen") und auch nicht nur für das "ICH" der Reiseromane, deren Wandlungen die innere Entwicklung des Autors widerspiegeln, sondern ebenso für die meisten anderen Gestalten des Werkes, die sich weithin als Facetten der einen, vielspältigen Persönlichkeit ihres literarischen Schöpfers darstellen.

Wie ein zur Beantwortung der hier nur andeutend umrissenen Fragen hinführendes Forschungsprogramm aussehen könnte, soll der Aufsatz von Hansotto Hatzig zeigen, den wir in diesem Mitteilungsblatt abdrucken. Natürlich wird die Verwirklichung auch nur der wichtigsten Projekte eine viele Jahre dauernde Arbeit erfordern. Wir vertrauen dabei auf die Unterstützung aller unserer Mitglieder, der Angehörigen der ehemaligen "Arbeitsgemeinschaft Karl-May-Biographie", des Karl-May-Verlages und der Inhaber wertvoller Privatarchive.

Die erste Aufgabe, die sich unsere Gesellschaft gestellt hat, ist die Herausgabe eines

"Jahrbuches der Karl-May-Gesellschaft",

in dem alle wesentlichen Forschungsergebnisse aber auch unbekannte May-Texte - veröffentlicht werden sollen. Da wir mit der Mitgliederwerbung erst vor kurzem begonnen haben und auch im übrigen noch im Aufbau begriffen sind, bitten wir Sie jedoch um Verständnis, wenn bis zu seinem Erscheinen noch einige Zeit vergeht. Es versreht sich, daß die Herstellungskosten des Jahrbuches zuvor durch Mitgliedsbeiträge sowie durch Anzeigen und Spenden gesichert sein müssen. Über den jeweiligen Stand der Jahrbuch-Arbeit werden die Mitteilungsblätter unserer Gesellschaft Auskunft geben, deren erstes Sie jetzt in der Hand halten. Solche Mitteilungsblätter sollen mehrmals im Jahr erscheinen, Neuigkeiten aus der Arbeit um Karl May, einen Pressespiegel, Diskussionsspalten und auch kleinere Aufsätze bringen. Sie werden auf diese Weise die ständige Verbindung zwischen allen unseren Mitgliedern aufrecht erhalten und dadurch eine wichtige Funktion erfüllen. Denn der Erfolg unserer Arbeit wird wesentlich von dem Echo bestimmt, daß unsere Bemühungen im Kreise der May-Kenner und -Forscher finden. Deshalb bitten wir Sie alle herzlich um Ihre Mithilfe.

D e r v o r s t a n d

Bernhard Scheer Claus Roxin Erich Heinemann

Personalien

Vorstand :

Vorsitzender :

Dr. jur. Bernhard Scheer,
Regierungsvizepräsident a.D.
33 Braunschweig, Theaterwall 9 - 10

Stellv. Vorsitzender :

Dr. jur. Claus Roxin, o. Professor,
34 Göttingen, Am Ebelhof 18

Schriftführer :

Erich Heinemann, Verwaltungsamtman,
32 Hildesheim, Am Neuen Teiche 69

Geschäftsführer :

Alfred Schneider,
2 Hamburg 72, Swebenbrunnen 8 c

Fachausschuß "Wissenschaftliche Forschung" :

Vorsitzender:

Prof. Dr. Claus Roxin, 34 Göttingen

Dr. Rudolf Beissel,
5511 Nittel, Friedhofstr. 33

Hansotto Hatzig,
68 Mannheim, Nadlerstr. 40

Hans Wollschläger,
86 Bamberg, Hohe Kreuzstr. 43

Pressewart :

Dr. Ulrich Frh. von Thüna, 53 Bonn a. Rh.
Beethovenstr. 36

Kurt Morawietz (Stellvertreter)
3 Hannover-Herrenhausen,
Letterstr. 9

Gründungs-und Tätigkeitsbericht

"Sie wissen, liebe Karl-May-Freunde, daß das heutige Datum, der 22. März, unserem Karl May den letzten, großen Triumph seines Lebens geschenkt hat. Am 22. März 1912 umjubelten 3000 May-Freunde im Sophiensaal in Wien den greisen Schriftsteller, als er in seinem Vortrag 'Empor ins Reich der Edelmenschen!' von seinem Leben, seiner Arbeit und seinen Zielen Zeugnis ablegte. Möge der heutige 22. März, der Gründungstag der Karl-May-Gesellschaft ein ähnliches, für Karl May freundliches Datum werden: Der Beginn eines erfolgreichen Ringens für eine gerechte Beurteilung seines Lebens und Wirkens. Zu solchem Tun sind Sie alle aufgerufen!"

Dies waren die Schlußworte, die der einstimmig gewählte Vorsitzende unserer Gesellschaft,

Regierungsvizepräsident a.D. Dr.jur. Bernhard Scheer

auf unserer Gründungsversammlung am 22. März 1969 in Hannover sprach. Hannoversche May-Freunde (Familie Wardenga) hatten den Raum, in dem die Gründungsversammlung im Wintergarten der Casino-Betriebe stattfand, festlich geschmückt. Der Nachmittag war restlos ausgefüllt mit Beratungen und Beschlüssen. Alle Anwesenden bewiesen ein lebhaftes Interesse. Die Gründung der Karl-May-Gesellschaft wurde vollzogen, die Satzung aufgestellt und die Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer durchgeführt.

Die Gründung der Gesellschaft war kein spontaner Beschluß, sondern ist - wenn man so will - jahrelang vorbereitet und erwogen worden. Die Anfänge gehen zurück bis ins Jahr 1964. Damals tagte die "Arbeitsgemeinschaft Karl-May-Biographie", eine lose Vereinigung aktiver May-Forscher. Zwei Herren dieser Arbeitsgemeinschaft wurden gebeten, die Vorarbeiten zur Gründung einer Karl-May-Gesellschaft zu übernehmen. Professor Dr. H. Stolte, Hamburg, arbeitete schon damals Grundsätze über Ziele und Aufgaben einer solchen Gesellschaft aus und Regierungsvizepräsident Dr. B. Scheer, damals Oldenburg, erarbeitete die rechtlichen Grundlagen, insbesondere die Satzung. Diese Materialien bildeten im grundsätzlichen das Fundament unserer am 22. März 1969 aus der Taufe gehobenen Gesellschaft.

Sofort nach der Gründung gab es für die Verantwortlichen alle Hände voll zu tun. Es ergaben sich langwierige Verhandlungen mit verschiedenen Finanzämtern wegen der Anerkennung als "gemeinnützige" und "förderungswürdige" Gesellschaft, die zur Ausstellung steuerbegünstigender Spendenbescheinigungen berechtigt ist. Gleichzeitig waren auch die nötigen Schritte zur Eintragung der Gesellschaft ins Vereinsregister beim Amtsgericht Hamburg zu unternehmen.

Der Karl-May-Verlag, Bamberg, sicherte uns freundlicherweise zu, das umfangreiche Archiv-Material und die Bibliothek Karl Mays für unsere Forschungsarbeiten benutzen zu dürfen. Ebenso stellte er uns für unsere im Juni gestartete Werbeaktion die ihm bekannten Anschriften von May-Freunden zur Verfügung, wofür wir ihm an dieser Stelle noch einmal Dank sagen.

Vorstandssitzungen wurden am 7.6. in Hildesheim und am 2.8. in Hamburg abgehalten. Der Unterzeichnete wurde zum ehrenamtlichen Geschäftsführer bestellt.

Bereits die ersten eingehenden Beitrittserklärungen verursachten lebhaften Briefwechsel; Fragen, Wünsche, Hoffnungen wurden brieflich und fernmündlich allen Vorstandsmitgliedern vorge-tragen und sind beantwortet worden. Die bisherigen Werbebemü-hungen haben einen durchaus zufriedenstellenden Erfolg gezei-tigt. Dennoch reichen die uns zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus, noch in diesem Jahr ein Jahrbuch herauszubringen. Einige wertvolle Beiträge für das Jahrbuch liegen bereits vor. Wir werden in künftigen 'Mitteilungen' darüber berichten.

Unsere Werbungen werden verstärkt fortgesetzt. So erhalten auch diejenigen, die sich auf unseren Juni-Werbebrief nicht gemeldet haben, diese 'Mitteilungen' mit der nochmaligen Bit-te, sich unserem Kreis anzuschließen. Aber auch Sie, verehrte Mitglieder, bitten wir herzlich, im Freundes- und Bekannten -kreis für unsere Gesellschaft zu werben. Teilen Sie unserer Geschäftsstelle in Hamburg, Swebenbrunnen 8 c Anschriften interessierter Personen mit.

Einige Mitglieder haben ihren Aufnahme- und Jahresbeitrag für 1969 noch nicht entrichtet. Wir bitten herzlich und dringend um baldige Überweisung. Hier nochmals unser Bankkonto:

32 / 22056 bei der Sparcasse von 1827 in Hamburg.

Das Postscheckkonto der Sparcasse hat die Nr. 1827 beim Postscheckamt Hamburg. Bitte, nennen Sie stets unsere Konto-Nr. und den Verwendungszweck Ihrer Zah-lung. - Schließlich können Zahlungen unmittelbar, auch mittels Verrechnungs-Scheck, an unsere Hambur-ger Geschäftsstelle erfolgen.

Wir bitten ferner, Hinweise auf Veröffentlichungen über Karl May, sei es in Zeitschriften, Zeitungen, Funk und Fernsehen an unseren Schriftführer

Erich Heinemann, 32 Hildesheim, Am Neuen Teiche 69

weiterzuleiten, möglichst unter Beifügung von Zeitungsaus -schnitten oder einer Fotokopie. Wir beabsichtigen, in regel-mäßiger Folge einen "Karl-May-Pressespiegel" in unseren Mit-teilungen zu veröffentlichen.

Einer der nächsten Ausgaben der 'Mitteilungen' wird auch eine Mitgliederliste beigelegt werden.

Alfred Schneider

Stimmen zur Gründung

Aus den Reihen unserer Mitglieder sind uns eine große Zahl von Glückwünschen zugegangen, für die wir auf diesem Wege herzlich danken möchten. Es ist nicht möglich, sie alle zur Kenntnis zu geben, wofür wir um Verständnis bitten. Wir haben jedoch einige herausgegriffen, weil wir annehmen, daß sie von allgemeinem Interesse sind.

Die Reihe der Gratulanten eröffnete mit einem Telegramm an die Gründungsversammlung der Senior der Karl-May-Forschung, Amand von Ozoroczy, Wien, bekannt durch seinen großen Aufsatz "Karl May und der Friede" im Karl-May-Jahrbuch 1928.

H.ACHMED SCHMIEDE, ein türkisches Mitglied, Sinzig/Rh. (er kommt an anderer Stelle dieser 'Mitteilungen' nochmals zu Wort) schreibt uns u.a.:

"... Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, bei meinen Glaubensgenossen eine positive Einstellung zu Karl May zu erwecken. Es ist nicht einzusehen, warum das Werk des Schriftstellers nicht z.B. bei der türkischen Jugend wenigstens einen Bruchteil von dem bewirken sollte, was es bei der deutschen seit beinahe hundert Jahren schafft: im Ringen um die Seele des jungen Menschen eine sehr wirksame Rolle zu spielen. Diese Überlegung hat mich dazu bestimmt, den WINNETOU in die türkische Sprache zu übersetzen. ... Ich möchte nicht verfehlen, Sie zu dem glücklichen Entschluß, die Karl-May-Gesellschaft ins Leben zu rufen, herzlich zu beglückwünschen."

Dr.rer.nat.FRIEDRICH SCHEGK, München, stellte sich sofort unentgeltlich zur tätigen Mitarbeit auf literaturwissenschaftlichem Gebiet zur Verfügung und schreibt weiter:

"... Wie sehr ich mich über die Gründung der Karl-May-Gesellschaft gefreut habe, mögen Sie aus meinem raschen Entschluß ersehen, ihr beizutreten. Dies um so mehr, als ich ... jeglichem Vereinsleben wenig geneigt bin ..."

Postinspektor HEINZ-JÜRGEN EHRIG, Berlin, hofft

"daß die Beiträge der Karl-May-Gesellschaft und ihrer Mitglieder, trotz der Liebe zu den Werken Karl Mays, von einer starken Objektivität auch gegenüber den Mängeln in seinen Werken sein werden, damit sich die Gesellschaft nicht selbst unglaubwürdig macht."

Bürgermeister WALTER KASCH, Bad Segeberg, schreibt:

"Bitte, nehmen Sie meinen Glückwunsch zur Gründung der Karl-May-Gesellschaft entgegen. Beiliegend meine Beitrittserklärung, deren Übersendung ich mit meinen besten Wünschen für eine erfolgreiche Tätigkeit der Gesellschaft verbinde."

Einige Einsender betonen, daß es Zeit wurde, die Karl-May-Gesellschaft ins Leben zu rufen. So schreibt aus Frankfurt
CLAUS FISCHER vom 'Metro David Lindsay Jugend-Film-Club:

"Mit großer Freude habe ich Ihr Rundschreiben vom Juni 69 erhalten und kann nur sagen: E n d l i c h !"

ein junger May-Freund, WOLFGANG MARKO, Trier, schließt sich an: "... und habe mich sehr gefreut, daß endlich einmal jemand die Initiative ergriffen hat und versucht, in größerem Rahmen dem Werk Karl Mays gerecht zu werden ..."

HERMANN KRAUSE, jetzt Minneiska/Minn. USA, bestätigt dies:

"Es ist mir eine Freude, das Beitrittsformular ausgefüllt an Sie zurückzuschicken. Sie haben mit der Gründung eine Idee verwirklicht, die mir selbst seit 25 Jahren vor-schwebte und am Herzen lag. Ich wünsche dem Unterfangen den denkbar besten Erfolg ..."

Sehr zuversichtlich äußert sich Dr.med.K.H.SCHULZ, Hamburg:

"... Ich bin davon überzeugt, daß die Karl-May-Gesellschaft in wenigen Jahren eine der größten deutschen literarischen Gesellschaften sein wird und würde mich sehr freuen, wenn der in der Satzung festgelegte wissenschaftliche Charakter erhalten bliebe ..."

Auch in der DDR und in der Tschechoslowakei ist die Gründung unserer Gesellschaft bekanntgeworden, wie einige Briefe von dort beweisen. Aus naheliegenden Gründen wollen wir von einer Veröffentlichung dieser Zuschriften jedoch absehen.

Vorschläge für die Arbeit der Gesellschaft macht der aus den ehemaligen 'Karl-May-Jahrbüchern' bekannte PFARRER HÖCK aus Hopfgarten/Tirol:

"Die bisher erschienenen Biographien sind ja nur ein vorläufiger Anfang und genügen durchaus nicht. Es würde mich freuen, wenn Sie den Plan, neue Jahrbücher herauszugeben, verwirklichen könnten."

Auch die P R E S S E berichtete über Gründung, Zweck und Ziel unserer Gesellschaft, so

die "LITERARISCHE UMSCHAU", Lohhof bei München,
der "KULTURRING", Zeitschrift der Kulturvereine Hannover
die "BLÄTTER FÜR FREMDENVERKEHR", Hannover,
die "HILDESHEIMER ALLGEMEINE ZEITUNG",
die "HILDESHEIMER INFORMATIONEN", Monatsschrift der
Stadt des Tausendjährigen Rosenstocks.

Ein längerer Bericht von Raimar Hollmann

"Im Geiste Old Shatterhands - Hannover auf Karl Mays Spuren" erschien am 9.Mai 1969 gleichzeitig in der HANNOVERSCHEN, der BRAUNSCHWEIGER, der HILDESHEIMER und der GÖTTINGER PRESSE".

"Hallo Meschschurs ! Hallo Kollegen ! Ein Palaver mit Old Shatterhand"

überschreibt unser Mitglied Ernst Hildebrandt seinen Bericht in "DER RUHESTAND".

Ein launiger, mit Jugenderinnerungen aufgefrischter Artikel von Erich Heinemann, "Karl Mays Spur führte auch nach Hildesheim" erschien am 20. August in der HILDESHEIMER PRESSE.

In der BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG wurde über unsere Gesellschaft und ihren Vorsitzenden Dr. Scheer in einem Artikel "Auf den Spuren Karl Mays" berichtet.

Auch die NEUE BRAUNSCHWEIGER hat unter der Überschrift "Für Karl-May-Freunde!" die Gründung unserer Gesellschaft publiziert.

"Gerechtigkeit für Karl May!" erwartet der Aufsatz im diesjährigen Programm-Heft der Segeberger Karl-May-Spiele.

Wir hoffen, daß die Bemühungen unserer Pressewarte Erfolg haben und ihre Zeitungsnotizen mithelfen werden, unsere Gesellschaft einem größeren Leserkreis bekanntzumachen.

schn.

Stand und Aufgaben der Karl-May-Forschung

In der Fernsehsendung ALLES ODER NICHTS treten Kandidaten auf, die sich zu einem bestimmten Wissensgebiet Fragen stellen lassen. In einer dieser Sendungen erschienen nacheinander eine Frau mit dem Wissensgebiet 'Michelangelo' und ein junger Mann mit dem Wissensgebiet 'Karl May'. Die Kandidatin, deren Leistung geradezu bewundernswert war, gewann den Endpreis, während der Kandidat mit Karl May, wenn ich mich recht erinnere, seine dritte Etappe erfolgreich abschloß. Ob aber auch er bis zum Ende durchhalten kann? Mir schien, als ob die Kandidatin mit dem schwierigen Thema Michelangelo es doch weit leichter gehabt habe, als es der Kandidat für Karl May haben wird. Sie konnte aus einer Fülle anerkannter wissenschaftlicher Literatur schöpfen; der Karl May Kandidat ist jedoch im wesentlichen auf Karl Mays Gesammelte Werke angewiesen. Und sagen die alles über Karl May? Um ein Haar hätte der junge Mann bereits in dieser Sendung scheitern können. Er bekam die Frage gestellt, in welchem Werk Old Firehand noch 'keinen Bart' trage. Er antwortete: "Im Tal des Todes", gemeint war jedoch "Der Schatz im Silbersee". Der Quizmaster ging der Sache nicht weiter nach, doch bei mir blieb die Frage zurück: Wie wird der Kandidat, der offenbar nicht wußte, daß Old Firehand im "Tal des Todes" an die Stelle von Oskar Steinbach, des 'Fürsten der Bleichgesichter' getreten ist, die weiteren Fragen bestehen? Denn das Wissensgebiet heißt 'Karl May' und nicht 'Karl Mays Gesammelte Werke' heute! Und am Beispiel dessen, was die Kandidatin über Michelangelo beantworten mußte, dürfte bei Karl May nicht kommentarlos von einem Werk "Im Tal des Todes" und einem darin vorkommenden 'Old Firehand' gesprochen werden. Doch woher soll der arme Kandidat das alles wissen? Denn es gab und gibt kaum ernsthafte Literatur über Karl May!

Bestandsaufnahme

Damit wären wir bei unserem Thema, dessen Situation ich hier mit einem kleinen Alltagsbeispiel zu illustrieren versuchte. Ein Überblick über die bisher erschienene Literatur, die nur zum kleinsten Teil noch im Buchhandel erhältlich ist, kann schnell und übersichtlich gegeben werden. Nur auf die in Zeitungen und Zeitschriften erschienenen Artikel, unter denen einige wertvolle Informationen enthalten, müssen wir in diesem Rahmen verzichten. Wir denken daran, einige der besten dieser Publikationen, die unsere Arbeit weiterführen können, nach und nach in den Jahrbüchern oder auch in den Mitteilungen nachzudrucken, so z.B. Volker Klotz: "Durch die Wüste und so weiter" aus AKZENTE 9/62.

Veröffentlichungen zu Karl Mays Lebzeiten

- Dittrich, Max: Karl May und seine Schriften. Dresden 1904
Droop, Adolf: Karl May - eine Analyse seiner Reiseerzählungen. Köln-Weiden 1909
Lebius, Rudolf: Die Zeugen Karl und Klara May. Berlin 1910
Wagner, Heinrich: Karl May und seine Werke. Passau 1907
Weigl, Franz: Karl Mays pädagogische Bedeutung. München 1909
Wilker, Karl: Karl May - ein Volkserzieher? Langensalza 1910

Die Arbeiten von Dittrich und Droop vor allem enthalten Stellen - besonders im Hinblick auf die Bedeutung von Mays Alterswerk - an die wir auch heute noch anknüpfen können. Gegebenenfalls werden wir daraus in den Jahrbüchern ausführlich zitieren. Weigls Schrift zeichnet sich dadurch aus, daß der Verfasser als erster das Thema "Karl May als Erzieher" anschneidet, das ebenfalls auf unserem Programm steht. Lebius und Wilker sind "Anti-May" - Schriften, wobei jedoch die Lebius-Schrift von unschätzbarem Wert ist, da sie eine Fülle von Daten und Material enthält, das zwar von Lebius stets falsch interpretiert wird, für den Forscher aber trotzdem von großer Bedeutung bleibt.

Veröffentlichungen von 1918 - 1936

- Karl-May-Jahrbuch 1918 - 1933. Breslau und Radebeul.
Herausgeber: Rudolf Beissel, Fritz Barthel (1918-20),
Euchar Albrecht Schmid (1921-33), Max Finke (1921-24),
Ludwig Gurlitt (1925-31), Konrad Guenther (1932-33).
Forst-Battaglia, Otto: Karl May, ein Leben - ein Traum.
Zürich-Leipzig-Wien 1931
Guenther, Konrad: Karl May und sein Verleger (Fehsenfeld)
Radebeul 1933
Gurlitt, Ludwig: Gerechtigkeit für Karl May! Radebeul 1919
Schmid, Euchar Albrecht: Eine Lanze für Karl May. Radebeul
1919
Schmid, Euchar Albrecht: Die Lieferungsromane Karl Mays.
Radebeul 1935
Schröder, Johannes: Karl May - ein Aufruf. Berlin 1922
Zesewitz, Hans: Die Karl-May-Höhle in Hohenstein-Ernst-
thal. Radebeul 1936

Die Karl-May-Jahrbücher 1918 - 1933 können bedingt als Vorbilder für unsere 'Jahrbücher der Karl-May-Gesellschaft' gelten; bedingt deshalb, weil diese 16 Jahrgänge neben der Darbietung von Material und ernsthafter Forschung auch sehr viele rein unterhaltende Beiträge enthielten; verständlicherweise, denn es sollte ein großer Leserkreis angesprochen werden. In unseren Jahrbüchern werden wir uns jedoch, neben Veröffentlichung von Material, auf literarische, pädagogische, soziologische und andere wissenschaftliche Untersuchungen beschränken. Lediglich die zwischenzeitlich erscheinenden 'Mitteilungen' dürften ein wenig von dieser Richtschnur abweichen. Nichtsdestoweniger enthielten die damaligen Jahrbücher eine Reihe von wertvollen Arbeiten, die auch heute noch Gültigkeit haben, so z.B. die Betrachtung 'Karl May und der Friede' von Amand von Ozoroczy (1928).

Von den übrigen Schriften ist besonders Gurlitt hervorzuheben, der Essay eines klugen und humanen Pädagogen, der glücklicherweise auch noch heute leicht zugänglich ist, da er in den Bd. 34 von 'Karl Mays Gesammelten Werken' aufgenommen wurde. In großen Teilen beachtenswert ist auch Forst-Battaglia, der seine Arbeit nach 30 Jahren neu schrieb, sodaß sie in dieser Form heute ebenfalls vorliegt (siehe nächsten Abschnitt). Herausheben möchte ich schließlich noch die kleine Schrift von Johannes Schröder, die sich mit Mays durchaus nicht als selbstverständlich zu nehmenden Friedens- und Völkerverständigungsge danken befaßt.

Veröffentlichungen von 1951 - 1967

- Forst-Battaglia, Otto: Karl May - Traum eines Lebens, Leben eines Träumers. Bamberg 1966
Hatzig, Hansotto: Karl May und Sascha Schneider, Dokumente einer Freundschaft. Bamberg 1967
Plischke, Hans: Von Cooper bis Karl May. Düsseldorf 1951
Raddatz, Werner: Das abenteuerliche Leben Karl Mays. Gütersloh 1965
De Rooy, F.C.: Old Shatterhand ook voor U. Tilburg 1955
Schmidt, Arno: Abu Kital (in Dya Na Sore). Karlsruhe 1958
Schmidt, Arno: Sitara und der Weg dorthin. Karlsruhe 1963
Wollschläger, Hans: Karl May in Selbstzeugnissen und Bild - dokumenten. Hamburg 1965

Von den hier genannten Schriften sind Forst-Battaglia, Hatzig, Raddatz, Schmidt und Wollschläger noch im Handel. Die gesamtorientierende, grundlegende Rowohlt-Monographie des Letztgenannten ist jedoch beim Verlag schon vergriffen. Forst-Battaglia und Hatzig erschienen in der Reihe "Beiträge zur Karl-May-Forschung" des Karl-May-Verlages, die von Heinz Stolte herausgegeben wird. Leider liegt seit dem 1967 erschienenen 2.Bd. noch kein weiterer vor. Der Verlag kündigte an:

- Schmid, E.A.: Eine Lanze für Karl May (Neuaufgabe)
Wulffen, Erich: Karl Mays Inferno
Patsch, Ludwig: Spiegelungen
Gurlitt, Ludwig: Die Karl-May-Frage
Schmid, Roland / Kandolf, Franz: Winnetou - die Entstehung einer Legende.

Schmidt weist in 'Abu Kital' erstmals wieder auf die Bedeutung von Mays Alterswerken hin, treibt dann aber in 'Sitara' seine sex-anal-ysierenden makabren Späße auf dem (verlängerten) Rücken von Karl May. Mitglieder der Karl-May-Gesellschaft sollten jedoch das Buch (das seit einiger Zeit auch in Taschenbuchausgabe erhältlich ist) nicht ungelesen lassen. Das Buch von Radatz schließlich ist mit gutem Bildmaterial versehen, es geht aber leider über eine romanhafte Biographie nicht weit hinaus und enthält noch dazu einige fehlerhafte Darstellungen.

Dissertationen aus verschiedenen Zeitabschnitten

- Böhm, Viktor: Karl May und das Geheimnis seines Erfolges. Wien 1955
Kainz, Emanuel: Zum Problem der Massenwirkung Karl Mays. Wien 1949
Stolte, Heinz: Der Volksschriftsteller Karl May. Radebeul 1936
Weber, Winfried-Johannes: Die deutschen Räuberromane und ihre Einwirkungen auf Karl May. Berlin 1941
Willenborg, Gertrud: Von deutschen Helden. Eine Analyse der Karl-May-Romane. Köln 1967

Von diesen Dissertationen sind nur Böhm und Stolte einmal im Druck erschienen, heute aber genau so schwierig greifbar, wie die anderen drei.

Erlebnisberichte und romanhafte Biographien

- Barthel, Fritz: Letzte Abenteuer um Karl May. Bamberg 1955
Dworczak, Karl-Heinz: Das Leben Old Shatterhands. Radebeul 1935
May, Klara: Mit Karl May durch Amerika. Radebeul 1931
Weiszt, Franz-Joseph: Karl May - der Roman seines Lebens. Böhmisches-Leipa 1940

Die Bücher von Barthel und Klara May sind wegen einiger ganz persönlicher Schilderungen interessant, worüber wir gegebenenfalls in den Jahrbüchern berichten werden. Von den Biographien ist die von Dworzak verhältnismäßig sachlich und enthält viel Material; die von Weiszt erscheint allzu phantasievoll.

Das Programm

Mit dieser kurzen Skizzierung der bisher erschienenen Arbeiten haben wir den Stand der Karl-May-Forschung umrissen. Denn alles, was in den Archiven schlummert oder in den Schubladen der Mitglieder der 1963 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Karl-May-Biographie vergraben ist, kann nicht gerechnet werden. Das Archivmaterial muß ausgewertet, die Untersuchungen der einzelnen Forscher müssen publiziert werden. Die Jahrbücher der Karl-May-Gesellschaft sollen dafür das Forum sein! Dadurch soll ein interessierter Kreis fortlaufend über den Stand der Dinge informiert werden mit dem Ziel, Material zusammenzutragen, welches eines Tages aus sich heraus erkennen läßt, daß eine wissenschaftliche Karl-May-Biographie nicht nur gerechtfertigt, sondern einfach notwendig ist. Über das Programm für die Jahrbücher haben wir selbstverständlich einige grundlegende Vorstellungen, die hier in großen Zügen vorgetragen werden sollen. Darüber hinaus sind wir uns dessen bewußt, daß sich

dieses Programm im Laufe der Jahre wesentlich erweitern wird. Denn manche der neuen Arbeiten mit neuen Aspekten dürften neue Wege erkennen lassen und wiederum zu ergänzenden Untersuchungen führen. Was wir in erster Linie zu veröffentlichen gedenken, gliedert sich grob gesehen in folgende Gruppen:

- A. Unbekannte Originaltexte Karl Mays
- B. Beiträge zur Person Karl Mays
- C. Beiträge zum Werk Karl Mays
- D. Mays Wirkung und Bedeutung von den verschiedensten Gesichtspunkten aus gesehen.

Veröffentlichung von Originaltexten

Es gibt noch einige kleine Erzählungen Mays, die in diesem Jahrhundert noch nicht wieder veröffentlicht wurden. Darüber hinaus existieren unveröffentlichte Gedichte, die vielfach Einblick in Mays Seelenverfassung gestatten, denen wir nötigenfalls auch eine Interpretation begeben wollen. Wir denken ferner an den Abdruck geeigneter interessanter Passagen aus Mays sog. Kolportageromanen, die nicht in die Neubearbeitungen der Gesammelten Werke (Bd. 45, 46, 51-68, 71, 73, 74) aufgenommen wurden. Beispiel: Zwei Geschichten über einen Uhrendiebstahl, einmal aus "Der verlorene Sohn", zum anderen aus "Schloß Wildauen". - Ferner dürfte manches aus Mays Streitschriften interessant sein, so aus dem Teildruck: "Ein Schundverlag und seine Helfershelfer" (1909). Vollständig abdrucken wollen wir die Schrift: "Karl May als Erzieher und Die Wahrheit über Karl May oder Die Gegner Karl Mays in ihrem eigenen Lichte" von einem dankbaren May-Leser (Freiburg (1902), die von allen, die sich damit beschäftigt haben, Karl May zugeschrieben wird, desgleichen die Abhandlung: "Die Schund- und Giftliteratur und Karl May, ihr unerbittlicher Gegner" von Oberlehrer Franz Langer (1909). Interessant ist weiterhin eine recht umfangreiche literarische Streitschrift, die May als Antwort auf einen Angriff Ansgar Pöllmanns verfaßte und die in Fortsetzungen in der Wiener "Freistatt" (1910) erschien, unter dem Titel "Auch über den Wassern". Weiterhin beabsichtigen wir zu referieren und zu zitieren aus Mays Manuskript: "Emma Pollmer - eine psychologische Studie" (1908), die von Kennern zu Mays besten Texten gerechnet wird. Einer Gesamtveröffentlichung dieser Studie steht die Meinung des Nachlassverwalters (Karl-May-Archiv, Bamberg) entgegen, der Mays Angabe, daß diese Schrift nicht zur Veröffentlichung, sondern nur zur Auswertung durch den Biographen bestimmt sei, zu respektieren wünscht.

Beiträge zur Person

Zu diesem Thema bringen wir die verschiedensten Ausarbeitungen und Dokumente über Kindheit und Jugend, Seminar- und Lehrerzeit, Strafzeit, Redakteurzeit, Reisen, Mays Ehen, Mays Prozessen; zum Thema: May und der Deutsche Hausschatz, May und sein Verleger Fehsenfeld, May und Rudolf Lebius. An Originaltexten gehören hierzu: Auszüge aus Klara Mays Tagebuch und je eine Handvoll Briefe, die Karl May gewechselt hat mit Marieluise Droop, Selma von Scheidt, Berta von Suttner, Max Dittrich, Rechtsanwalt Bernstein und vielen anderen.

Beiträge zum Werk

Zu diesem Punkt gehören vor allem die Werksgeschichten der verschiedenen Werksgruppen: Münchmeyer-Romane, Reiseerzählungen, Werke für die Jugend, Alterswerke; eine Bibliographie des Gesamtwerkes (in Fortsetzungen), Material zu einem Gesamtregister (ebenfalls in Fortsetzungen), verschiedene Untersuchungen über Mays literarische Vorbilder und über die wissenschaftlichen Quellen, aus denen er schöpfte, über seine "Reisevorbilder" (z.B. Layard). Besonderen Wert werden wir zu legen haben auf die beiden Extreme in Mays Werk, auf die Alterswerke (Bd.25-33), über deren Interpretation, Entschlüsselung, literarische und biographische Bedeutung wir manches zu sagen haben werden, und über die sog. Kolportageromane, die weniger vom literarischen als vom biographischen und soziologischen Gesichtspunkt her zu untersuchen sind. Zu untersuchen in dem Sinne, wie es schon in Wollschlagers Monographie zu lesen ist (S.53/54): "Wer es unternähme, sei's soziologisch, sei's psychologisch, dem Deutschen Menschen der 80er Jahre und seiner Façon, selig zu werden und selig zu machen, eine Pathographie zu widmen, der fände hier ein Anamnese-Material, wie es so ausgeprägt nicht eben jede Epoche hinterläßt ..."

Mays Wirkung und Bedeutung

In erster Linie wird immer wieder die pädagogische Wirkung zu untersuchen sein, da es sich nun einmal nicht leugnen läßt, daß die Jugend seit fast vier Generationen Karl May immer wieder zu dem Ihren erklärte, in einem Maße, das mit dafür verantwortlich sein mag, daß die Literaturwissenschaft sich kaum mit ihm befaßt hat. In den Literaturgeschichten wurde May meist nur beiläufig erwähnt (so bei Geissler 1913, Biese 1923, Naumann 1924, Soergel 1925, Engel 1929, Nadler 1938). In neuerer Zeit sind Mays Hauptwerke in dem noch nicht vollständig erschienenen "Kindlers Literaturlexikon" gebührend abgehandelt. Eine beachtliche Würdigung findet May vor allem in dem zweibändigen "Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller" (Leipzig 1967/68). - Der zweitwichtigste Punkt zu diesem Thema wird sein, Mays Gedanken über Frieden, Völkerverständigung und Rassengegensätze im Zusammenhang darzustellen und ihre möglichen Einwirkungen auf den Leser zu untersuchen, wobei wir uns bewußt sind, wie gering eine solche Wirkung auf breitere Kreise ist. Endlich kann es in der heutigen Zeit und nach Schmidts 'Sitara' nicht ausbleiben, daß wir auch die sexuelle Frage bei Karl May und ihre Auswirkungen untersuchen. Es ist bei diesem Punkt aber auch an Wechselwirkungen gedacht, an Einflüsse, die May von außen zuteil wurden und an Wirkungen, die er auf einzelne Persönlichkeiten ausgeübt hat. Dazu möchten wir einige Themen stichwortartig anführen: May und der Orient, May und Amerika, May und die Indianer, May und die Franzosen, May und die Österreicher/Tschechen, May und das Theater, May u. die Frauen. Ein Beispiel für persönliche Eindrücke können wir unter anderen an Egon Erwin Kisch zeigen, ein Beispiel für möglichen Einfluß auf May an dem Schriftsteller August Peters.

Resümee

Soweit unsere Programmübersicht. Nun wird der Leser mit Recht fragen, wie weit alle diese Pläne schon ausgearbeitet sind. Wir fangen nicht erst jetzt damit an! Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Karl-May-Biographie beschäftigen sich mit einer Reihe der genannten Themen schon seit Jahren. Von folgenden Herren liegen bereits fertige Ausarbeitungen vor:

Dr. Rudolf Beissel, Nittel; Anton Haider, Pettnau/Öst.;
Hansotto Hatzig, Mannheim; Hartmut Kühne, Hamburg;
Amand von Ozoroczy, Wien; Alfred Schneider, Hamburg;
Hans Wollschläger, Bamberg.

Dazu kommen noch die Arbeiten einiger Freunde aus der DDR, außerdem hat uns Herr Prof. Stolte, Hamburg, einige seiner Ausarbeitungen zugesagt.

Zur Erarbeitung einer May-Biographie hat Hans Wollschläger schon 1963 (Anl.I zu den Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Karl-May-Biographie, Nr.3) einige Thesen aufgestellt, die auch uns bei der Zusammenstellung unserer Jahrbücher als Richtschnur dienen sollen:

"Wir sind uns darüber einig, daß eine wissenschaftliche Biographie kein feinsinniges Volksbuch ist, sondern den hohen Sinn hat, alles erhaltene Material über Karl May der Nachwelt in Form einer aufrichtigen, lückenlosen, nach bestem Wissen erstellten Dokumentation in Aufbewahrung zu geben, damit die Kenntnis dieses wohl einzigartigen Schriftstellerlebens in keinem noch bekannten Detail verloren gehe. Wir stimmen darin überein, daß der oberste Grundsatz eines solchen Unternehmens ist, die Wahrheit zu sagen. Wir sind uns darüber im klaren, daß schon das - möglicherweise pietätvolle - Verschweigen eines - möglicherweise 'peinlichen' - Details eine Fälschung wäre und wider besseres Wissen. Wir versprechen also, uns aller Retuschen zu enthalten, doch steht es uns frei, in Fällen, wo die Dokumente kein eindeutiges Bild abgeben, unsere persönlichen Hypothesen vorzutragen; diese sind allerdings als solche immer deutlich zu kennzeichnen und ausführlich mit Gründen zu belegen. ..."

Wir haben uns zusammengefunden in der gemeinsamen Überzeugung, daß Karl May ein Schriftsteller und eine Persönlichkeit ist, dessen Werk und Wirkung es verdient, daß die Mit- und Nachwelt darüber im umfänglichsten und genauesten Sinne informiert werde; dies sehen wir als umso notwendiger an, als die bisherige Sekundärliteratur über May, insbesondere die biographische, nicht den Wahrheitsgrad erkennen läßt, der not tut. Wir sind uns alle einig in unserer Sympathie zu Karl May und im Bewußtsein seines Wertes: Daß wir Einzelnes unterschiedlich beurteilen und werten, kann an dieser Basis nichts ändern. Wir sind uns zugleich aber auch unserer Verantwortung bewußt und wissen, daß Sympathie die Objektivität, die wir anstreben, gefährden kann; darum haben wir uns vorgenommen, stets wachsam zu sein ..."

In diesem Sinne also wollen wir unsere Arbeit innerhalb der Karl-May-Gesellschaft beginnen !

Hansotto Hatzig

Wir und Karl May

von

H. Achmed Schmiede, Sinzig/Rh.

Der Verfasser ist Mitglied der türkischen Botschaft in Bad Godesberg. Es erschien uns interessant, diesen Beitrag, der Karl May aus der Sicht eines Muslim beurteilt, hier wiederzugeben. Der Beitrag erschien in "Al - islam". Ein Muslimischer Almanach für das Jahr 1389 nach der Hidschra (1969/70) im Selbstverlag des Autors in Sinzig/Rh. Der Abdruck erfolgt mit Zustimmung des Urhebers. Wir danken ihm für sein liebenswürdiges Entgegenkommen.

Seit über neunzig Jahren liest Deutschlands Jugend (und nicht nur diese!) die Werke des erfolgreichsten Volksschriftstellers deutscher Zunge. Fünfundzwanzig Bände mit jeweils fünfhundert Seiten spielen im islamischen Orient. Den Großteil seiner Vorstellungen über den Islam bezieht der Durchschnitts-Deutsche von Karl May und aus der Boulevard-Presse. Dabei befindet sich der Fabulierer von Radebeul in schlechter Gesellschaft, denn: er schrieb im vorigen Jahrhundert, und die Quellen aus denen er Kenntnis über den Islam und die Muslims schöpfen konnte, waren mehr als dürftig. Das mittelalterliche "Reitzen widder den Türck" war noch in vollem Schwange und Objektivität ein schwaches Pflänzlein. Wir werden weiter unten sehen, daß Karl May in der Einstellung zum Islam völlig neue Akzente setzte, eine wenig bekannte bzw. beachtete Tatsache. Die Presse unserer Tage dagegen verfügt über ein schier unerschöpfliches Informations-Instrumentarium. Was aber das Streben nach Objektivität angeht, so herrscht im Blätterwald, von wenigen löblichen Ausnahmen abgesehen, weiterhin finsterstes Mittelalter, auch wenn man "reitzen" nicht mehr mit "tz" schreibt.

Karl May, der erst im hohen Alter Gelegenheit hatte, die Stätten zu bereisen, an denen seine "Reiseerzählungen" spielten, konnte bei Darstellungen religiöser Vorgänge und Milieuschilderungen logischerweise die Grenzen nicht überschreiten, welche die ihm zur Verfügung stehende einschlägige Literatur gezogen hatte. Wo er also irrt, liegt die Schuld nicht bei ihm, der ja selbst nicht gereist war, sondern bei denen, die ihm und seiner Zeit falsche Informationen lieferten.

Wenn er hier und da seine Akteure Meinungen äußern läßt, die jeden Muslim zu heftigstem Widerspruch veranlassen müssen, dann sollten wir es uns sehr überlegen, ob wir ihm dies übelnehmen dürfen.

Man nimmt als Muslim auch Anstoß an Karl Mays Art der Personenschilderung. So mancher Araber, Türke oder Balkanmuslim wird unter seiner Feder zur Witzfigur. Dieses Schicksal erleidet bei ihm aber ganz und garnicht etwa nur der eine oder andere Muslim: der Schriftsteller hat einen ganz besonderen Hang zur Karikatur, und seine komischen Gestalten entstammen aller Herren Länder. Ihnen stehen edle, unerschrockene und gottesfürchtige Männer gegenüber, von denen nicht wenige sich zum Islam bekennen.

Kara ben Nemsî, die Ich-Figur im orientalischen Reiseroman Karl Mays ist Christ. Sie argumentiert gegen den Islam. Andererseits aber - und hier eilt Karl May seiner Zeit voraus - steht sie nicht an, die islamische Frömmigkeit zu bewundern. In "Durch die Wüste" sprechen Beduinen im Angesicht großer Gefahr die Fatiha: "Ich muß gestehen, daß dieses Gebet auch mich ergriff, aber nicht aus Furcht vor der Gefahr, sondern aus Ehrfurcht vor der tief im Herzen wurzelnden Religiosität dieser halbwilden Menschen, welche nichts tun und beginnen, ohne sich dessen zu erinnern, der in dem Schwachen mächtig ist."

Kara ben Nemsî (mit dem sich Karl May identifiziert) läßt den Leser auch keinen Augenblick darüber im Unklaren, daß "Gott" und "Allah" ein und dasselbe ist. "Allah" ist nicht der Gott der Muslime, sondern das arabische Wort für den Gott und den Schöpfer aller Menschen. Der Christ Kara ben Nemsî (= Karl May) realisiert diese Einstellung in Gestalt von Teilnahme an den Gebeten der Muslime: "Es war also el Mogreb da, die Zeit des Gebetes beim Untergang der Sonne. Wir tauchten unsere Hände in das Wasser, traten vor das Zelt und warfen uns mit Ausnahme Percys, welcher sitzengeblieben war, auf den Boden nieder. Ich habe mich während meiner Wanderungen unter den Moslemin nie von den Waschungen und Gebeten ausgeschlossen und denke dennoch, ein guter Christ geblieben zu sein." (Orangen und Datteln," Reisefrüchte aus dem Orient).

Dem leider über unsere Religion im großen Ganzen schlecht unterrichteten Karl May scheint hier und da auch eine Ahnung von der Ablehnung phantastischer und wirklichkeitsfremder Glaubensvorstellungen durch den Islam gekommen zu sein. In dem Drama "Babel und Bibel" läßt er den Imam sprechen:

"Der eine predigt abgeklärten Geistern;
der andre wird den Lebenden gerecht,
indem er den granitnen Sockel baut,
auf dem der Glaube festen Halt gewinnt,
um seine Hand nach oben auszustrecken.
Für Sterbliche ist Isas Himmereich
nicht ohne festen Erdengrund zu denken.
Und dieser Untergrund ist der Islam,
der Gottes Reich auf strenge Felsen baut,
damit der Himmel nicht zusammenbreche."

Neben den Arabern hegt Karl May für das muslimische Volk der Türken besondere Teilnahme. In der Einleitung zu seinem bekanntesten Werk, dem "Winnetou" schreibt er:

"Immer fällt mir, wenn ich an den Indianer denke, der Türke ein. Das hat, so sonderbar es scheinen mag, doch seine Berechtigung, mag es zwischen beiden noch so wenig Vergleichsmöglichkeiten geben, sie sind einander in gewissem Sinne ähnlich, in dem einen Punkte nämlich, das die Weltmeinung mit ihnen beiden so gut wie abgeschlossen hat, wenn auch mit dem einen weniger stark als mit dem anderen: man spricht von dem Türken kaum anders als vom 'kranken Mann', während jeder, der die Verhältnisse kennt, den Indianer als den 'sterbenden Mann' bezeichnen muß."

Karl May war Christ außerhalb kirchlicher Disziplin, ein wirklicher Apostel der Nächstenliebe. Alles in ihm lehnte sich auf gegen die zutiefst unchristliche Art und Weise, in der eine "christlich-abendländische" Welt mit der roten Rasse auf der einen und der zu jener Zeit so mühselig und beladenen türkischen Nation auf der anderen Seite umsprang. In "Von Bagdad nach Stambul" schreibt er: "Der Türke ist ein Mensch, und einen Menschen macht man nicht damit gesund, daß die Nachbarn sich um sein Lager stellen und mit Säbeln ein Stück nach dem anderen von seinem Leibe hacken, sie, die sie doch Christen sind. Einen kranken Mann macht man nicht tot, sondern man macht ihn gesund, denn er hat ein heiliges Recht zu leben wie jeder andere ... und es tut mir immer weh, wenn ich einen Türkenfresser behaupten höre, dem Osmanen sei nicht zu helfen. Das ist Pharisäerhochmut, aber kein Christensinn!"

Um diese Parteinahme recht bewerten zu können, bedenke man, daß Karl May sie 1883 niederschrieb, zu einer Zeit also, da - wie in der Winnetou-Einleitung ganz recht konstatiert - die liebe Weltmeinung mit dem Türken bereits ex officio abgeschlossen hatte und er mit dieser Ansicht so ziemlich allein dastand.

Das stört ihn aber nicht. Für ihn führt kein anderer Weg zum Weltfrieden und ins Reich der Edelmenschen als die Straße der Völkerfreundschaft. Sein "et in terra pax" läßt er zwar nicht gebieterisch fordernd, sondern bittend und beschwörend erklingen, dafür aber um so eindringlicher. Nach seinem Wunsche soll die brüderliche Liebe über die skrupellose Manipulation der Macht obsiegen und die Achtung gegenüber den Mitmenschen, gleich welcher Rasse und Hautfarbe, soll den gewünschten friedlichen Ausgleich zwischen den Völkern bringen. Dies ist sein Programm:

"Der Vorsatz, meine Gestalten teils in indianische und teils in orientalische Gewänder zu kleiden, führte mich selbstverständlich zu tiefem Mitgefühl für die Schicksale der betreffenden Völkerschaften. Der als unaufhaltsam bezeichnete Untergang der roten Rasse begann mich ununterbrochen zu beschäftigen. Und über die Undankbarkeit des Abendlandes gegenüber dem Morgenland, dem es doch seine Kultur verdankt, machte ich mir allerlei schwere Gedanken. Das Wohl der Menschheit erheischt, daß zwischen beiden Friede sei, nicht länger Ausbeutung und Blutvergießen. Ich nahm mir vor, dies in meinen Büchern immerfort zu betonen und in meinen Lesern jene Liebe zur roten Rasse und für die Bewohner des Orients zu erwecken, die wir ihnen als Mitmenschen schuldig sind." (Mein Leben und Streben)

Dies waren Ansichten, mit denen Karl May zu seiner Zeit völlig allein dastand. Wir schulden ihm dafür Achtung, auch wenn manche unserer Glaubensgenossen in seinen Büchern schlecht davonkommen.

EIN UNBEKANNTER BRIEF KARL MAYS

Wir veröffentlichen einen Brief Karl Mays, den er im Jahre 1905 an seinen Freund Carl Felber, Hamburg, schrieb, wofür uns die Schwester des Briefempfängers, Frau Elisabeth Larson, Hamburg, liebenswürdigerweise die Erlaubnis erteilte.

Der Brief wird besonders die Leser der Hatzig-Monographie Karl May und Sascha Schneider (Karl-May-Verlag 1967)

interessieren, ist er doch ein erneuter Beweis der Wertschätzung, die May seinem Freund, dem heute fast vergessenen Künstler Sascha Schneider entgegengebracht hat.

In einem künftigen Jahrbuch werden wir über die Freundschaft May/Felber unter Veröffentlichung weiterer Originalbriefe, Karten und unbekannter Photographien ausführlicher berichten.

Alfred Schneider

13.12. 05.

Mein lieber Freund,

Das herzlichste Dank,
das ich habe, Professor Köpfer
für die für meine Freunde
mein Briefchen geschickt, das
mit die Leser sollen, das
ich nicht Frustieren guff'st
sollen; sondern aber ganz
andere mit viel Köpfer.

Die Zeichnungen sind

von künftigen Plätzen mit
solcher Bezeichnung versehen,
man wolle, das ein Weg,
zu mir geben das von dem
hat worden ist, die ist die
mit der Bitte, die Sie
als ein Zeichen im Jahre 1892
helfen Prüfung nicht zu
unterfangen.

Wie geht es dir? Hoff
gut so wie mir; Wie werden
wir lieblich, in Wirklich.

Ich habe immer jung

Mit herzlich Grüßen

Sie und allen, lieben

Maria

Wie, wie Grüßen

M. M.

Neue Doktorarbeit über Karl May

Gertrud Willenborg aus Mannheim, 1936 geboren, legte der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln 1967 ihre Inaugural-Dissertation

"Von deutschen Helden - Eine Analyse der Kar-May-Romane" vor, mit der sie ihren Doktorgrad erlangte. Eine Arbeit, die in jedem Falle unsere Beachtung verdient.

Ein Lebenswerk, das eine so einzigartige Verbreitung gefunden hat wie das Karl Mays, reizte die Soziologin zu einer gründlichen Analyse. Sie faßt das Ergebnis ihrer Untersuchungen wie folgt zusammen:

"Die Karl-May-Romane wurden als Inhalte massenhaft verbreiteter Kommunikation aufgefaßt. Eine Inhaltsanalyse sollte erbringen, welche Wertvorstellungen und Verhaltensmuster durch sie angeboten werden. Letztlich wurde die Beantwortung der Frage angestrebt, ob diese Wertvorstellungen und Verhaltensmuster in ihren Grundzügen denen der heutigen Gesellschaft entsprechen oder nicht.

Die Romane, fingierte Reiseberichte, in Wirklichkeit der Phantasie Karl Mays entsprungen, wurden für die Zwecke der vorliegenden Arbeit in Amerika-, Orient- und Symbol-Romane eingeteilt. Innerhalb der einzelnen Sparten galt es dann, die Romanfiguren bezüglich der Eigenschaften, Aktivitäten, Normen und Werte zu untersuchen.

Als Helden der Amerika-Romane wurden Westmänner erkannt. Westmänner sind Weiße, oft Deutsche, mit hervorragenden physischen, intellektuellen und moralischen Eigenschaften. Sie agieren in exklusiven, verhältnismäßig geschlossenen Gruppen, deren interne Organisation der eines Ordens gleicht. Sie gehorchen einem charismatischen Führer und befolgen die Regeln der Armut, Keuschheit und Selbstdisziplin, der Brüderlichkeit und des Gehorsams. Außer dem Bemühen um persönliche Vervollkommnung in diesen Regeln geht es den Westmännern um die Herstellung einer gesellschaftlichen Ordnung im Wilden Westen. Diese Ordnung soll gewährleistet werden durch die Einhaltung der Normen und Werte Christlichkeit, Menschlichkeit und Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Vorurteilslosigkeit und Achtung vor dem Leben. Bei der Untersuchung, ob solche von Westmännern wirkungsvoll proklamierten Normen und Werte eingehalten werden, stellte sich heraus, daß die Westmänner (wohlgemerkt: die Westmänner, nicht Old Shatterhand und Winnetou! E.H.) im Schutze einer doppelten Moral agieren, indem sie jene Normen am meisten propagieren, denen sie am wenigsten folgen." Damit meint die Autorin insbesondere die Normen Christlichkeit, Menschlichkeit und Nächstenliebe, während sie an anderer Stelle feststellt, daß die Westmänner andere von ihnen propagierte Tugenden wie Brüderlichkeit, Achtung vor dem Leben und Wahrhaftigkeit befolgen.

Sie fährt dann fort: "Im Gegensatz zu den Amerika-Romanen ist in den Orient-Romanen gesellschaftliche Ordnung nicht herzustellen, weil solche dort bereits besteht. Aus den Konflikten, in die der deutsche Held gerät, weil seine Normen mit denen der dortigen Gesellschaft zusammenstoßen, geht jener stets siegreich hervor. Er wurde als prinzipientreuer 'innengeleiteter' Mensch erkannt, mit Eigenschaften, Normen und Werten, wie sie in den Amerika-Romanen aufgezeigt wurden.

In den Symbol-Romanen schließlich hat sich der Held gegenüber Amerika- und Orient-Romanen verändert. Gewalthandlungen und Ziele sind eingeschränkt, proklamierte Normen und Werte werden auch befolgt. Außerdem wurde anhand von einschlägigen Forschungen gezeigt, daß insbesondere in den Symbol-Romanen bewußt und unbewußt autobiographische Elemente verarbeitet sind.

Die in den Karl-May-Romanen vertretenen Ideen - so konnte es schließlich gesagt werden - weisen in gewissen Punkten Verwandtschaft mit Ideen der Epoche zwischen 1871 und 1933 auf. Das Verhältnis Überordnung-Unterordnung, Autoritätsgläubigkeit und die Betonung 'privater Tugenden' wurden in diesem Zusammenhang hervorgehoben. Demgegenüber erwies sich, daß in die Karl-May-Filme im Gegensatz zu Karl-May-Büchern modernes Gedankengut einfließt."

Den nahezu beispiellosen Erfolg Karl Mays in der Gegenwart begründet die Verfasserin mit einer romantizistischen Einstellung der Leser, ihrer Sehnsucht nach 'unendlicher Ferne'. "... wozu das Leben so selten Gelegenheit bietet, durch die Romane wird es möglich, ein Held zu sein ..."

Eine Rezension der Arbeit ist für eines unserer Jahrbücher vorgesehen.

Erich Heinemann

Neues um Karl May

Der Karl-May-Verlag in Bamberg legt als Neuerscheinungen vor: Karl May, "Die Felsenburg" und "Auf fremden Pfaden", beide in der beliebten Jubiläumsausgabe, Ganzleinen, vielfarbiger Schutzumschlag, Preis je DM 5,80. Die Texte sind ungekürzt und unverändert von der Originalausgabe (Bd. 20 und 23 Ges. Werke) übernommen. - Mit vier farbenprächtigen Geschenkbändchen unter dem Sammeltitle "Ein Kürbis voll Spaß" hat sich der Verlag etwas Nettes einfallen lassen. (Schuber DM 10,80, einzeln je DM 2,90). - Die Titel der einzelnen Bände: "Die Senfindianer (1)", "Halef im Taubenschlag" (2), "Sam Hawkens und seine Wetten" (3), "Dauerlauf in der Sänfte" (4). Es handelt sich um ausgewählte Karl-May-Szenen voller Witz und voller Spannung, brillant illustriert von Rudi Hoffmann.

Im Neuen Jugendschriften-Verlag, Hannover, erscheint in der Karl-May-Reihe neu Bd.28 "Geheimauftrag für Geierschnabel", Hochglanzband, illustriert, Preis DM 3,95. Der Text entstammt der für Münchmeyer geschriebenen Romanserie "Waldröschen" und ist für die Jugend bearbeitet und gestrafft. Für den eigentlichen Handlungsablauf entbehrliche Teile sind weggelassen, um den jugendlichen Leser die Lektüre zu erleichtern.

Im Bertelsmann-Lesering - und (in leicht veränderter Ausstattung) auch im Mosaik-Verlag, Hamburg - sind inzwischen 31 May-Bände erschienen. Die meisten sind jedoch vergriffen und werden nicht neu aufgelegt. Weitere Neuerscheinungen sind nicht vorgesehen. Der Mosaik-Verlag hat 1968 seine Verlagsarbeit eingestellt.

Das KARL-MAY-ARCHIV in Göttingen, Am Fuchsberg 21, hat sich zur Aufgabe gestellt, sämtliche Dokumente über das Bühnen-, Film- und Hörspielschaffen um Karl May zu sammeln. Bühnentextbücher, Programmhefte, Prospekte, Presse- und Werbematerial, Theaterzettel, Kritiken usw. Alles wird archiviert und katalogisiert. Das Archiv (1965 gegründet) ist kein gewerbliches Unternehmen. Die Arbeitsergebnisse stehen der fachlich interessierten Öffentlichkeit, namentlich allen Karl-May-Freunden, zur Verfügung.

KIVA, ZEITSCHRIFT FÜR INDIANER- UND KARL-MAY-FREUNDE, E d a m, (Holland), erscheint zweimonatlich. Die Herausgeber wollen mit dem Verkaufserlös notleidenden Indianern helfen. Sie legen aber auch Wert darauf, Karl May richtig darzustellen und ihn nicht als Jugendschriftsteller abzutun, wie das in Holland namentlich geschieht. Karl May, so bemerkt KIVA, habe seinen Lesern eine Botschaft mitzuteilen. L. van Bommel (unser Mitglied) schrieb eine Abhandlung über Karl Mays literarische Quellen. Er befaßt sich darin eingehend mit den Übereinstimmungen zwischen Winnetou/Cochise und Old Shatterhand/Jeffords.

Der Verein der Freunde für Volksliteratur, Graz (Österreich), gibt seit 1962 in vierteljährlichem Rythmus BLÄTTER FÜR VOLKSLITERATUR heraus, in welchen des Öfteren sachlich-objektiv Fragen um Karl May behandelt und die Buchausgaben des Karl-May-Verlages rezensiert werden. (Gegen Portoerstattung können fast alle Nummern bei der Redaktion unserer Mitteilungen angefordert werden.)

Vorträge über KARL MAY UND SEIN WERK hielt Alfred Schneider, Hamburg, im März und April d.Js. in den Strafanstalten Hamburg-Fuhlsbüttel und Neuengamme vor etwa 250 Zuhörern. Sichtliche Anteilnahme fanden die auszugsweise verlesenen Abschnitte aus Mays Selbstbiographie. In lebhaften Diskussionen überraschten die vielseitigen May-Kenntnisse der Zuhörer.

GOLD- und SILBERDUKATEN gab die Kreissparkasse Bad Segeberg anläßlich der diesjährigen Karl-May-Spiele heraus. Die Vorderseite zeigt den Kalkberg mit der Freilichtbühne, die Rückseite einen Indianerkopf mit der Inschrift "Karl-May-Spiele".

Die Sonderausstellung INDIANER NORDAMERIKAS, (Kunsthalle Köln, 1. Juli bis 1. Oktober 1969) zeigte in 1300 Einzelstücken aus allen indianischen Kulturen Nordamerikas eine eindrucksvolle Schau frühgeschichtlicher Zeugnisse bis zu den heutigen Silberschmiedearbeiten der Navajos. Von der Eröffnung berichtet ein Kölner Journalist: "Vom Oberbürgermeister bis zum amerikanischen Botschafter - alle sprechen von Karl May."

In der Nr.2 unserer 'Mitteilungen' berichten wir umfassend über die im Jahr 1969 erfolgten Rundfunk- und Fernseh-Sendungen zum Thema Karl May, sowie über die Karl-May-Spiele in Bad Segeberg und Elspe.

Erich Heinemann

Inhalt :	Seite
Zum Geleit	1
Personalien	3
Gründungs- und Tätigkeitsbericht	4
Stimmen zur Gründung unserer Gesellschaft	6
Stand und Aufgaben der Karl-May-Forschung	8
Wir und Karl May	15
Ein unbekannter Brief Karl Mays	18
Neue Doktorarbeit um Karl May	20
Neues um Karl May	21
Gesucht - Geboten	24

Allen, die uns geholfen haben, die erste Nummer unserer Mitteilungen zu gestalten, danken wir an dieser Stelle herzlich, insbesondere Herrn Hartmut Kühne, Hamburg, für die graphische Gestaltung.

Herausgeberin: Karl-May-Gesellschaft e.V., 2 Hamburg 72, Swebenbrunnen 8 c
 Unter Mitwirkung des Fachausschusses "Karl-May-Forschung".

Redaktion: 2 Hamburg 72, Swebenbrunnen 8 c

Verantwortlicher Redakteur: Dr.jur. Bernhard Scheer,
 33 Braunschweig, Theaterwall 9 - 10

Druck und Verlag: Selbstverlag der Herausgeberin

Die unter Verfassernamen erschienenen Abhandlungen stellen nicht in jedem Falle auch die Meinung der Herausgeberin und der Redaktion dar.

Gesucht – Geboten

Kauf- und Tausch - Seite der Sammler für Erstausgaben,
Mayensia, Münchmeyer-Bände usw.

Julius Beck, 839 Passau (Ndb.) Holzheimerstr. 7/II

sucht: "Auf fremden Pfaden" und "Am Jenseits"
in der (blauen) illustrierten Fehsenfeld-Ausgabe
1910 zu kaufen.

Hartmut Kühne, 2 Hamburg 71, Stockrosenweg 58

tauscht Bd.22 Satan I gegen Bd.26 Silberlöwe (Fehsenfeld)
sucht : Ardistan und Dschinnistan.Bände (Fehsenfeld) und
Bd. 6 des "Waldröschen" (Fischer-Ausgabe).

Gerhard Klußmeier, 2104 Hamburg 82, Hausbrucher Bahnhofstr. 9

sucht: Fehsenfeld-Ausgaben, Union-Bände, Jahrbücher und
Sekundärliteratur, sowie Radebeul-Ausgaben, von die-
sen Bd. 15, 30, 31, 21, 40, 41, 44, 49, 50, 60.
bietet: Radebeul-Ausgaben, Bd. 2, 3, 4, 5, 7, 8, 11,
13, 18, 26, 27, 28 und 42. (Tausch oder Kauf).

Erich Heinemann, 32 Hildesheim, Am Neuen Teiche 69

bietet: Fehsenfeld Bd.1, Radebeul Bd. 7 und 36, Stolte,
Volksschriftsteller - "Warum Karl May ?" (Vortrag
von H.Laqua).

sucht: KMJB 1930; Droop, Analyse; Kainz, Massenwirkung;
Schmid, Lanze; Schmid, Lieferungsromane, sowie
Fehsenfeld- und Radebeul-Ausgaben.

Tausch: Jahrbuch 1931 gegen Jahrbuch 1930.

Egon Renner, 1 Berlin 46, Siemensstr. 78 a

hat einen UNIONS - Band "Der blaurote Methusalem"
5.Aufl., roter Einband mit farbigem Deckelbild und
16. Tondruckbildern, sehr gut erhalten, abzugeben.

Gut erhaltene gebundene Jahrgänge des "Deutscher
Hausschatz" - Nr. 1 und 3 bis 45 - werden gegen
H ö c h s t g e b o t
abgegeben.

Angebote an die Redaktion dieser 'Mitteilungen'
2 Hamburg 72, Swebenbrunnen 8 c erbeten.